

Maine. Ein Stich fuhr ihr bis tief ins Innerste.
Will McGinty!

Sofort prasselten unzählige Eindrücke und Erinnerungsfetzen auf sie ein, ihr Herzschlag beschleunigte sich. Das Bedrohliche ging nicht körperlich von ihm aus – groß und schwarzhaarig wie er war –, auch nicht von der dunklen Kleidung oder der kleinen Narbe an seiner linken Augenbraue. Sein Blick wirkte eher schuldbewusst, und komischerweise versetzte genau das sie in Aufruhr. Heiße Wut kochte in ihr hoch, die sie für kurze Zeit die Kälte vergessen ließ.

»Sorry«, murmelte er, während er krampfhaft versuchte, den Karton auf seinem Arm, in dem vermutlich Einkäufe aus Doris' Supermarkt steckten, vor dem Hinabstürzen zu bewahren.

Die Entschuldigung kommt reichlich spät, lag ihr auf der Zunge zu erwidern, doch sie beherrschte sich. Das war ja albern. Schließlich

hatte Will es auf den Zusammenstoß soeben bezogen. Und er hatte ihr damals gesagt, wie leid es ihm tue – nur hatte ihr das hinterher auch nicht mehr geholfen.

»Es war gerade meine Schuld. Pardon!«, sagte sie steif. Demonstrativ drehte sie ihm wieder den Rücken zu. Sie schaffte es sogar, den süßen Golden Retriever zu ignorieren, der an ihrem Bein schnüffelte, obwohl es ihr beim Anblick der treuherzigen braunen Augen und des kuscheligen goldfarbenen Fells von Herzen schwerfiel. Doch offensichtlich gehörte er zu Will, und sie hatte nun wirklich keine Lust, unnötig Zeit mit ihm zu verbringen. Der Tag war bislang schon schlecht genug gewesen.

Kurz hatte sie den Eindruck, Will wollte noch etwas sagen, aber immerhin verstand er wohl den Wink und eilte nach einem »Es ist ja nichts passiert« weiter.

Genau. Es ist nichts passiert. Vielleicht ist das genau das Problem, schoss es ihr durch

den Kopf, bevor sie den Gedanken weit von sich schob. Sie wollte gerade die Tür aufstoßen, als ein Ruf sie zurückhielt.

»Annabella! Warte!« Hilary Higgins, die rechte Hand des Bürgermeisters, kam im Stechschritt auf sie zugeeilt. Sie stieß in kurzen Abständen Atemwolken aus, und die hochtoupierten blondierten Haare gerieten ins Wanken. Wenigstens trug Hilary warme Stiefel und einen Wintermantel, um die Annabella sie im Moment glühend beneidete.

Fröstelnd schlug sie die Arme um ihren Oberkörper und wünschte sich, sie hätte die dicke Jacke angezogen. Die Kälte kam mit aller Macht zurück. »Was kann ich für dich tun, Hilary?«

»Wir dachten, wir könnten für die Dezember-Ausgabe des Gemeindeblatts dieses Mal dein Café auf das Titelblatt nehmen.« Sie rang nach Luft. »Du hast doch normalerweise

immer so zauberhaft dekoriert. Dein Sinn für Stil ist einfach unnachahmlich.«

»Danke für das Kompliment«, erwiderte Annabella, obwohl sie auch die Rüge durchaus nicht überhört hatte. »Normalerweise« dekorierte man am Samstag nach Thanksgiving. Und der war gerade vorbei. In den umliegenden Häusern und Geschäften, wie Doris' *Lynnwood Falls Grocery und Deli*, blinkte bereits Weihnachtsschmuck in allen Farben, auch das Rathaus war schon festlich mit bunt leuchtenden Sternen geschmückt; die Büsche davor trugen farbenfrohe Lämpchen. Annabella hatte sich lediglich zu einer rot-weißen Lichterkette durchringen können, die zu den Farben des Cafés passte. Annabella seufzte lautlos in sich hinein. »Ich bin noch nicht dazu gekommen ...«

Ein mitleidiger Ausdruck trat auf Hilarys Gesicht. »Ich weiß, Honey, dass dir dieses Jahr vermutlich noch nicht so weihnachtlich zumute

ist, aber ...« Sie tätschelte ihren Arm. »Mir fehlt deine Mom auch.« Immerhin war Hilary eine enge Freundin ihrer Mutter gewesen.

Annabella blinzelte, hatte Mühe zu atmen. Der erst ein Vierteljahr zurückliegende, so überraschende Tod ihrer Mutter durch dieses verfluchte Aneurysma würde vermutlich auf ewig schmerzen. »Danke«, wisperte sie. Die Kälte breitete sich nun auch in ihrem Inneren aus. Resolut straffte Annabella die Schultern. »Willst du nicht reinkommen?«

Nun erst schien Hilary ihr Zähneklappern zu bemerken. »Natürlich, Honey, du hast ja nur ein dünnes Jäckchen übergezogen, ich unsensibles Ding! Ich kann auch jetzt gleich schon was für den Bürgermeister zum Kaffee besorgen.«

Nachdem sich Hilary zwei cremegefüllte Eclairs mit Schokoglasur und zwei Donuts mit bunten Streuseln hatte einpacken lassen, sah sie Annabella nochmals eindringlich an. »Der